MELDE PRESS

Dieckmann

S. KRESIN

Weber

L. REIMANN / ACTION PRESS

Schmidt

M. DARCHINGER

Simonis

BUNDESPRÄSIDENT

Frau für Rau?

Der künftige Bundeskanzler Gerhard Schröder will nicht, daß sich die SPD vor seiner Wahl im Bundestag am 27. Oktober auf einen Kandidaten für das Amt des Bundespräsidenten öffentlich festlegt. Wie Parteichef Oskar Lafontaine steht Schröder zwar zu seiner Zusage an den ehemaligen nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Johannes Rau, 67. Doch den Vorschlag aus den Reihen der NRW-Genossen, Rau als Bewerber um das höchste Staatsamt bereits auf dem SPD-Sonderparteitag am 25. Oktober auszurufen, lehnt der designierte Regierungschef ab: „Erst muß ich selbst einmal gewählt sein.“
Schröder befürchtet offenbar einen Aufruhr der 105köpfigen Frauen-Truppe in der SPD-Fraktion, die sich beim Postenpoker übergangen fühlt. „Die Frauen haben Hummeln im Hintern“, registriert der designierte Kanzler irritiert.

In der Parteispitze wird unterdessen nicht mehr ausgeschlossen, daß Rau aus Verärgerung über das Gerangel auf seine Kandidatur verzichtet. Allerdings drängt sich nicht unbedingt eine renommierte Kandidatin als Staatsoberhaupt auf. Denkbare Bewerberinnen sind die schleswig-holsteinische Ministerpräsidentin Heide Simonis, 55, und die bayerische SPD-Vorsitzende Renate Schmidt, 54.
Aus der Riege erfolgreicher SPD-Kommunalpolitikerinnen gelten die Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann, 49, und Heidelbergs Rathaus-Chefin Beate Weber, 54, als mögliche Bewerberinnen für höchste Staatswürden. Keine Chance mehr wird Jutta Limbach, 64, eingeräumt, weil bei ihrem Abgang als Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts dort ein Unions-Mann nachfolgen würde.
Die Grünen möchten sich aus dem sozialdemokratischen Personalgeschiebe heraushalten. Ihnen war von der SPD-Führung der Posten eines EU-Kommissars mit der Bemerkung zugesagt worden: „Ihr kriegt Europa nur, wenn ihr für Rau stimmt.“

CDU

Vergessen im Netz

Für das schnellste Medium der Welt, das Internet, ist die CDU nicht schnell genug. Wer auf der CDU-Homepage Helmut Kohl anklickt, gelangte noch Ende letzter Woche zu Seiten, die seit der Wahlniederlage offenbar niemand mehr aktualisiert hat. Unter der Rubrik „Helmut Kohl für Deutschland“ wird erklärt, wie die Briefwahl funktioniert und worauf es in Zukunft ankommt: „Den Zuzug nach Deutschland weiter begrenzen. Hart gegen das Verbrechen durchgreifen. Das schaffen wir nur mit Helmut Kohl und der CDU. Weltklasse für Deutschland.“ In der Rubrik „News“ gesteht die Union ihre Niederlage immerhin ein und läßt Noch-Generalsekretär Peter Hintze verkünden: „Nach der Wahl ist vor der Wahl.“

REGIERUNGSBUNKER

Gute Nacht, Kanzler

Auf einer Pritsche hätte Bundeskanzler Helmut Kohl schlafen sollen, wenn die Bundesregierung bei einem Atomkrieg in den Bunker unter den Weinbergen der Eifel umgezogen wäre. 3000 Menschen hätten dort bis zu einem Monat überleben können. Die Bunkeranlage galt seit ihrem Bau in den sechziger Jahren als hoch geheim – vergangene Woche durfte erstmals in ihr fotografiert werden.
Die Schutzräume werden nun nicht mehr gebraucht. Der Kalte Krieg ist vorbei und die Regierung weg: Die neue Hauptstadt Berlin liegt zu weit entfernt. Die Oberfinanzdirektion Koblenz sucht derzeit einen Käufer für das rund 83 000 Quadratmeter Wohnfläche umfassende Areal. Mögliche Nutzung: Pilz-Zucht, Techno-Disko oder Erlebnishotel.

K. SCHULZ / SIGNUM

Kanzlerbett im Bunker

Zitat

»All denjenigen, denen ich gelegentlich auf die Füße steigen mußte, sage ich: Ihr wart selber schuld.«

Gerhard Schröder bei seinem Abschied von der niedersächsischen SPD